

UNFPA-WELTBEVÖLKERUNGSBERICHT 2017

Familienplanung, Schwangerschaft und Geburt ...

... bei Frauen

Schätzungen zufolge können 214 Millionen Frauen in Entwicklungsländern nicht verhüten, obwohl sie das gerne möchten.

In Entwicklungsländern werden pro Jahr etwa 89 Millionen Frauen ungewollt schwanger. Das sind 43 Prozent aller Schwangerschaften in diesen Ländern.

Die jährlich 89 Millionen ungewollten Schwangerschaften führen zu 48 Millionen Abtreibungen, zehn Millionen Fehlgeburten und einer Million Totgeburten.

Obwohl die Müttersterblichkeit weltweit zurückgeht, liegt die Müttersterblichkeitsrate in den ärmsten Entwicklungsländern weiterhin bei 436 Todesfällen pro 100.000 Geburten, während es in den Industrieländern zwölf Todesfälle pro 100.000 Geburten sind.

... bei Heranwachsenden

In Entwicklungsländern haben 12,8 Millionen heranwachsende Mädchen einen ungedeckten Bedarf an Familienplanung. Heranwachsende, vor allem wenn sie weder verheiratet sind noch in einer festen Partnerschaft leben, haben häufiger Schwierigkeiten, Verhütungsmittel zu bekommen, als Erwachsene.

Mädchen und junge Frauen aus den ärmsten 20 Prozent der Haushalte in Entwicklungsländern bekommen etwa dreimal so viele Kinder wie Mädchen und junge Frauen aus den wohlhabendsten 20 Prozent der Haushalte.

Leben junge Frauen auf dem Land, bekommen sie doppelt so viele Kinder wie die entsprechende Gruppe in der Stadt.

Von den jährlich 7,3 Millionen Babys von Mädchen unter 18 Jahren in Entwicklungsländern werden 1,1 Millionen von Mädchen unter 15 Jahren zur Welt gebracht. Die meisten Babys heranwachsender Mütter weltweit – 95 Prozent – werden in Entwicklungsländern geboren.

In Entwicklungsländern gehören Schwangerschafts- und Geburtskomplikationen zu den häufigsten Todesursachen bei Mädchen zwischen 15 und 19 Jahren.

Arbeitsleben

Im Jahr 2015 waren weltweit etwa 50 Prozent der Frauen gegenüber 76 Prozent der Männer erwerbstätig.

Weltweit beträgt das geschlechtsspezifische Lohngefälle etwa 23 Prozent. D.h. Frauen verdienen nur 77 Prozent dessen, was Männer verdienen. Wenn der derzeitige Trend anhält, wird es noch mehr als 70 Jahre dauern, bis das geschlechtsspezifische Lohngefälle beseitigt ist.



In Ländern, die über verlässliche Daten verfügen, leisten Frauen durchschnittlich etwa 2,5-mal so viel unbezahlte Haus- und Betreuungsarbeit wie Männer.

In Entwicklungsländern verbringen Frauen im Schnitt täglich neun Stunden und 20 Minuten mit bezahlter und unbezahlter Arbeit, Männer dagegen durchschnittlich nur acht Stunden und sieben Minuten pro Tag. Dabei verbringen Frauen in Entwicklungsländern nur 55 Prozent ihrer Arbeitszeit mit bezahlter Arbeit, Männer hingegen 81 Prozent.

Bildung

Von den weltweit schätzungsweise 758 Millionen erwachsenen Analphabeten sind ca. 479 Millionen Frauen und etwa 279 Millionen Männer.

In den ärmsten Entwicklungsländern beenden 20 Prozent der Jungen und nur 15 Prozent der Mädchen die höhere Sekundarstufe.

Weltweit gehören etwa zwei Drittel der Mädchen, die nicht zur Schule gehen, einer ethnischen Minderheit ihres Landes an.